

Deutsche Zeitungsausschnitte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beitrag zu der heute mit so viel Leidenschaft geführten Diskussion über die Frage: was deutsche und undeutsche Kunst sei. Die Konstante des nationalen Formcharakters lässt sich bekanntlich nicht analysieren, sondern nur erfüllen, weshalb diese ganze Diskussion unfruchtbar ist. Niemand vermag die Merkmale aufzuzählen, die ein Kunstwerk haben muss, um deutsch oder französisch oder russisch zu sein; nur die Erfahrung lehrt die geheime nationale Konstante erkennen. Die Ausstellung stellt Handzeichnungen und Druckgraphik alter und moderner Meister einander gegenüber, so Blätter von Rembrandt und Nolde, primitive Buchholzschnitte und Holzschnitte Noldes, Corinth und den Romantiker Kolbe, Baldung, Grien und Beckmann, Meister E. S. und Beckmann usw. Die Vergleiche fallen nicht immer zugunsten der heutigen Künstler aus, was die künstlerische Qualität betrifft: Beckmann hält sich gut neben dem Meister E. S., aber Nolde hält neben Rembrandt doch nur schwer Stand. Aber dass die Künstler der Gegenwart — unter denen hier ausser den schon genannten noch Kubin, Heckel, Coester, Kirchner, Kokoschka, Barlach vertreten sind — nicht minder deutsch sind als die Meister der Vergangenheit, lehrt der Vergleich dem empfindenden Auge voll überzeugend. Stellte man die deutschen Künstler der Gegenwart ihren Pariser Zeitgenossen gegenüber, so würde auch der jenen selbst bewusste Gegensatz zur französischen Kunst deutlich.

Der Bismarck-Roland des Bildhauers Fritz Behn vor dem «Deutschen Museum» wird einen «würdigeren» Platz finden. Er stand allerdings höchst unglücklich, und die Nachbarschaft des qualitativvollen Hildebrandschen «Vater Rhein» war dem groben Porphyroklotz nicht günstig. Nun soll nach einem Stadtratsbeschluss das Bismarckdenkmal vor dem alten Rathaus mit dem Blick zum Marienplatz aufgestellt werden. Mag (was nicht allen Zweifels entzogen ist) der neue Aufstellungsort auch günstiger sein: durch einen Platzwechsel werden leider die Denkmäler selbst nicht besser.

S. N.

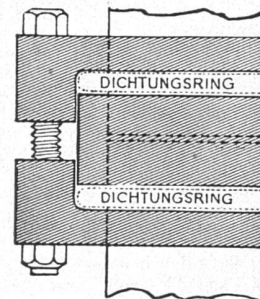
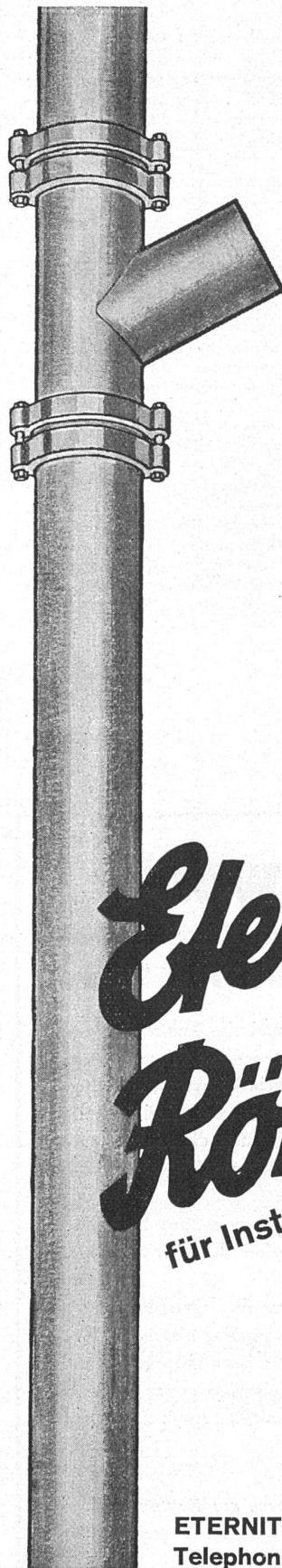
Deutsche Zeitungsausschnitte

Der Bund Deutscher Architekten «gleichgeschaltet»

Aus «Bauwelt», Heft 19 vom 11. Mai 1933:

«Der Bundespräsident des Bundes Deutscher Architekten, Professor Hoenig, München, hat den Landesbezirken und Ortsgruppen des BDA in Uebereinstimmung mit dem Bundesvorstand und nach Rücksprache mit der Reichsleitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur aufgegeben, in den Vorständen der Bezirke und Gruppen ebenfalls eine Gleichschaltung mit den Zielen und Richtlinien der nationalen Regierung vorzunehmen und bei den Neuwahlen die Auffassung des Kampfbundes zu beachten. Die Gleichschaltung ist inzwischen überall durchgeführt worden. Der Bund Deutscher Architekten ist damit zu einem starken Kulturinstrument der nationalen Regierung geworden. Er steht mit allen seinen Kräften hinter der Regierung und dem Reichskanzler und Führer Adolf Hitler.

Der BDA hat die Verbindung mit den übrigen Verbänden der Architektenschaft aufgenommen, um eine einheitliche Organisation zu schaffen, die die berufsständischen Interessen der gesamten Architektenschaft zu vertreten



Die 10
Vorteile
der

**Eternit-
Röhren**
für Installationszwecke

erklärt Ihnen
unser neuer
Prospekt

ETERNIT A.-G. NIEDERURNEN
Telephon Nr. 14

und die Eingliederung der Architekten in den berufsständischen Aufbau vorzubereiten hat.

Die Organisation wird eine Architektenliste aufstellen, für die ein Fragebogen herausgegeben werden soll, den alle Architekten, die die Eintragung in die Liste wünschen, auszufüllen haben. Die Eintragung in die Architektenliste wird unter Beachtung der kulturellen und völkischen Grundsätze des Kampfbundes Deutscher Architekten und Ingenieure im Kampfbund für Deutsche Kultur erfolgen.»

Peinlich

«Auf Antrag ihrer Architekturabteilung hatte die Technische Hochschule Stuttgart beschlossen, den Reichskanzler *Adolf Hitler* zum Ehrendoktor zu ernennen, «als den Mann, der durch seinen sieghaften Kampf für deutsche Art den Boden bereitet hat, auf dem eine deutsche Baukunst wachsen kann». Der Kanzler hat jedoch dem Senat der Hochschule mitgeteilt, er könne aus grundsätzlichen Erwägungen Ehrendokortitel nicht annehmen, und deshalb darum gebeten, von der Ernennung abzusehen.»

«Bei allen beabsichtigten Ehrungen für führende Mitglieder der NSDAP soll erst bei der Parteileitung angefragt werden. Es wird erwartet, dass der «Doktor ehrenhalber» allgemein abgelehnt wird, weil diese Auszeichnung durch allzuhäufige Verteilung entwertet erscheint.»

(Es ist vielleicht nicht uninteressant, die Namen der Professoren der Stuttgarter Architekturabteilung herzusetzen, die sich doch so angelegentlich bemüht haben, ihre Gleichschaltung zu zeigen, und denen trotzdem diese kalte Dusche verabreicht wurde; sie heißen *P. Bonatz, U. Janssen, P. Schmitthenner, K. Schmoll v. Eisenwerth, H. Wetzl, [F. Fiechter war in Griechenland abwesend. Red.]*.)

Der Kampfbund

Aus «Deutsche Bauhütte», S. 126:

Der Vorsitzende der Politischen Zentralkommission der

NSDAP hat eine Bekanntmachung erlassen, in der es heisst: «Der Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure (KdAI) im Kampfbund für Deutsche Kultur, e. V., ist die einzige von der NSDAP anerkannte Organisation zur Sammlung der deutschen Architekten und Ingenieure.

In der Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten, Landesbezirk Brandenburg, wurde die Gleichschaltung mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur beschlossen und zum alleinigen Führer (Vorsitzenden und Leiter) Architekt Dipl.-Ing. Lörcher bestimmt. Gleichzeitig erfolgte die Löschung der Namen aller nichtarischen und marxistischen Mitglieder.

Im Landesbezirk Rhein-Ruhr hat der BDA sich nicht mit dem Kampfbund zusammengesetzt. Die rechtliche Wirkung einer fremden Einwirkung auf die Vorstandsbildung wird von älteren Mitgliedern nicht anerkannt.»

«Chefarchitekt» Adolf Hitler

«Der Landesbezirk Rhein-Ruhr des Bundes deutscher Architekten, der acht Ortsgruppen umfasst, bekannte sich hier auf einer Versammlung zur Regierung der nationalen Erhebung. Stadtbaurat a. D. Schneider (Essen) hob hervor, dass Bauen die Verbindung zwischen Stirn und Faust bedeute. Die deutsche Bautätigkeit der Nachkriegszeit stimme nicht gerade freudig, da sie die seelischen Belange vernachlässigt und nur die reine Technik habe gelten lassen. Ausser dem Industriebau habe sie nur wenig Leistungen aufzuweisen. Die politischen und wirtschaftlichen Irrwege hätten vielfach zur Auflösung der Grundbegriffe der Baukunst geführt. — —

Architekt Fischer (Duisburg) führte aus, der Baustil müsse im Volk wurzeln. Er müsse Ueberlieferungen und Heimat in sich tragen, Blut und Rasse erkennen lassen. Die künftigen Bauschöpfungen müssten aus deutsch fühlendem Herzen Seele bekommen. Um das zu erreichen, müssten die Architekten die herrliche Idee des Nationalsozialismus in ihrem täglichen Wirken zum Ausdruck bringen und sich bedingungslos unterstellen ihrem Chefarchitekten *Adolf Hitler*.»

(Aus der «Kölnischen Zeitung» vom 7. Mai.)

Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für ein Bundesbriefarchiv in Schwyz

Die Wettbewerbsordnung und das Bauprogramm für Entwürfe zu einem Bundesbriefarchiv liegen auf dem Bureau des Kantonsingenieurs in Schwyz zur Einsicht auf.

Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind berechtigt:

1. Alle schweizerischen Architekten, die seit dem 1. Mai 1930 in den Kantonen Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern und Zug wohnhaft sind.
2. Alle in der Schweiz niedergelassenen Architekten, welche Bürger einer Gemeinde der unter 1. erwähnten Kantone sind.

Auskunft über das Wettbewerbsprogramm erteilt bis zum 25. Juni 1933 der Kantonsingenieur in Schwyz, wo auch die nötigen Unterlagen bezogen werden können. Die Entwürfe sind bis spätestens 25. September 1933 an den Kantonsingenieur in Schwyz einzureichen.

Schwyz, den 24. Mai 1933.

Baudepartement des Kantons Schwyz:
Der Vorsteher: *Bettschart*.



Panzer-Rolladen

aus profilierten, extra starken Stahl-Lamellen. Für besondere Ansprüche geeignet.

Stahlwellblech-Rolladen

der bestbekannte u. billigste Sicherheitsverschluss. - Prospekte und Preise durch die Rolladenfabrik

HARTMANN & CO, BIEL

Architekt

Schweizerbürger, zurzeit in Colmar tätig, Inhaber erster Stellen, mit la. Referenzen über

Wohn-, Industrie- und Kulturbauten im In- und Ausland

sucht sich nach der Schweiz, wenn möglich Basel, zu verändern. Offerten erbeten unter Chiffre K. E. B. 105 an den Verlag der Zeitschrift «Das Werk».